Vossische Zeitung

16./VI. 1917

24

Die neuen Männer in Ungarn.

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung".

✱ **Wien**, 15. Juni.

Der feierliche Empfang, den heute König Karl in Budapest gefunden hat, scheint den Abschluß der schweren Krise zu bedeuten, die durch die Beeidigung des neuen Kabinetts äußerlich beendet wurde. Es konnte, wie gleich bei der Ernennung des Grafen Esterhazy hier vorausgesagt wurde, nur ein Kabinett der Minderheit werden. Alle Gruppen der Opposition sind darin vertreten, aber das Auftreten einiger Außenstehender gibt dem Kabinett das besondere Gepräge.

Die interessanteste Erscheinung ist vielleicht der neue Justizminister Vazsonyi, ein glänzender Redner und Verteidiger in Budapest, das doch an Advokaten und Rednern keinen Mangel hat. Besonders berühmt wurde er durch einen großen sozialistischen Prozeß und durch den Verleumdungsprozeß, den der damalige Ministerpräsident Lukacs im Jahre 1913 gegen den früheren Staatssekretär Desy angestrengt, aber infolge der hervorragenden Verteidigung seines Gegners verloren hatte. Vazsonyi ist übrigens der erste Jude, der in der Monarchie jemals Minister wurde. Der neue Finanzminister ist Dr. Gustav Gratz, früher Korrespondent der „Neuen Freien Presse", der wegen seiner glänzenden Kenntnisse vor kurzem in das Ministerium des Aeußeren berufen wurde und als Leiter der handelspolitischen Sektion sich Verdienste um die Verhandlungen mit Deutschland erworben hat.

Graf Apponyi, der einzige, der eine große staatsmännische Vergangenheit hat, und ferner die Grafen Zichy und Szerenyi sind in Deutschland längst bekannt. Die Wahl Batthyanyis, der bei der Spaltung der Unabhängigkeitspartei sich dem radikalen Flügel des Grafen Karolyi anschloß, wird besonders im gegnerischen Ausland auffallen, weil er und Graf Karolyi ihren gemäßigten Standpunkt gegenüber England niemals verhehlt haben. Doch hat Graf Batthyanyi sich amtlich zum Fernhalten von jeder äußeren Politik verpflichtet. Vorläufig allerdings könnte er gerade hier in Wien als Minister am königlichen Hoflager indirekten Einfluß auf die äußere Politik gewinnen; doch dürfte er nur kurze Zeit hier bleiben und bald durch den Grafen Zichy ersetzt werden, um selbst das neuzugründende Verkehrsministerium zu übernehmen. Auch der neue Minister des Innern, Gabriel v. Ugron, der als radikaler Achtundvierziger im Parlament durch viele Reden und Auftritte hervortrat, gilt als persönlicher Freund des Ministerpräsidenten.

Zunächst wird sich in einer kurzen Session im Juni das neue Ministerium dem Reichstag vorstellen und die dringendsten Dinge erledigen. Daran schließen sich im Juli die Delegationen. Erst im Herbst wird die Hauptfrage, nämlich die Wahlreform, aufgerollt werden. Dann kommt auch der Ausgleich, dessen Abschluß für Deutschland so wichtig ist, zur Sprache. Welchen Standpunkt Graf Apponyi, der bisher sehr entschieden gegen einen 20jährigen Ausgleich war, jetzt einnehmen wird, ist bei den widersprechenden Nachrichten aus Budapest und Wien noch nicht klar. Doch spricht die Tatsache, daß er überhaupt im Kabinett ist, dafür, daß er seinen extremen Standpunkt aufgegeben hat. Die Arbeitspartei, jetzt Opposition mit dem Grafen Tisza an der Spitze, ist an den Ausgleich ohnehin politisch gebunden. Aber niemand darf glauben, daß der Kampf zu Ende sei. Es ist und bleibt ein Minderheitskabinett, das wir jetzt in Ungarn haben, und es geht mit Mut, aber ohne Garantie des Gelingens, allen Gefahren entgegen.

Emil Ludwig.